

Chevalier Père & Fils-Rosny sur Seine, die Erdbeeren in Töpfen und vorjährige Weintrauben, vortrefflich konserviert, ausstellte. Der Laie würde diese Trauben leicht für frische halten. Interessant war die Ausstellung von E. Salomon & Fils, der Firma, die Champignon in Kästen zeigte. Die Pilze quollen so dick heraus, dass man von einer ungeheuren Ernte sprechen kann, wenn auch diese Kästen sicher besonders ausgewählt war. Dann zeigte weiterhin die Firma Enot & Fils schöne Pfirsiche, Melonen, sowie Tomaten, Erbsen und Kartoffeln. Auch die von der Firma Barbier-Dupont-Paris ausgestellten Äpfel und Birnen erregten durch ihre Frische und Schönheit allgemeine Aufmerksamkeit; es war nur an den Stielen zu erkennen, dass hier vorjährige Früchte zur Schau gestellt wurden. Sehr schöne Pfirsiche und Erdbeeren, sowie ebenfalls konservierte Äpfel und Birnen brachte auch die Firma L. Parent-Ruel-Seine.

Das Syndikat des Maraichers-Paris schickte Blumenkohl, Romansalat, Melonen und Spargel. Der Spargel nahm überhaupt fast zwei Drittel der Gemüse-Ausstellung ein, so dass es den Preisrichtern ungemein schwer gemacht wurde, das Beste vom Besten auszuwählen. Von guter Wirkung war weiterhin, dass die verschiedenen Vereinigungen bzw. Verkaufsgenossenschaften der einzelnen Orte Kollektiv-Ausstellungen veranstalteten. Wir möchten hier unter anderen den Gartenbau-Verein Käferthal, die Stadt Hockenheim, den Bürger-Verein Sandhausen, den Obstbauverein Welsenheim a. Sand etc. erwähnen. Alle diese Vereinigungen konnten durch ihre Gesamtleistungen recht wohl konkurrieren und kamen dadurch zur Geltung. Als ganz besonders schön verdient das Arrangement der Hessischen Landwirtschaftskammer des Grossherzogtums Hessen genannt zu werden, welche die ganze Abschlussseite der Halle mit ihren Erzeugnissen ausgeschmückt hatte. Auch hier waren die einzelnen Anbaugelände wieder besonders vereinigt. Die Umgebung von Mainz brachte prächtigen Kopfsalat, der, da jede einzelne Stauende in ein mit Wasser gefülltes Glas gestellt wurde, sich vorzüglich hielt. Der Gaulgesehm hatte riesige Spargel ausgestellt, und Ingelheim führte eine vortreffliche Verpackungsart für den Post- und Bahnversand vor. Der landwirtschaftliche Bezirksverein Frankenthal wirkte ebenfalls durch die hübsche Ausstellung von Spargel, der mit hellgrünem Band umspannt in Kistchen zu einem Gesamt-Arrangement vereinigt wurde; es mögen sich ca. 40 Gemüsegärtner hierbei beteiligt haben. Eine ganz vorzügliche Leistung boten auch die Spargelzüchter der Stadtgemeinde Schwetzingen mit ihren berühmten Erzeugnissen. Interessant war auch die Ausstellung der Firma Bassermann-Schwetzingen, welche eine 18jährige Spargelpflanze zeigte, an welcher man sehen konnte, wie sich die Krone von Jahr zu Jahr verlängert. Die bekannten französischen grünen Spargel brachte die Firma G. Champoins-St. Queen. Häufig vertreten waren ferner die immer riesiger auf den Markt kommenden Rhabarberstiele, die einen Meter Länge erreichten und mehrere Pfund wogen. Hier traten besonders die Vierländer Gemüsegärtner hervor, die überhaupt durch das vortreffliche Arrangement ihrer Produkte angenehm auffiel. Am meisten dürfte die Sorte Victoria durch ihre Länge und ihren schönen rosenroten Stiel in die Augen gefallen sein.

Von weiteren Ausstellern, die durch Viel-

seitigkeit ihrer Leistungen hervortraten, ist vor allem die holländische Abteilung zu nennen, es waren hier dieselben Firmen, welche in Düsseldorf bereits so vortrefflich ausstellten und in so grosser Vielseitigkeit, besonders Gurken auf den Markt bringen. Verschiedene Mannheimer Firmen, die sich auch beteiligten, brachten ebenfalls ganz gute Erzeugnisse, doch konnte infolge ungenügender Anordnung gegenüber dem Ausland und den anderen Kollektiv-Ausstellungen kein Eindruck erzielt werden. Es liessen sich hier noch eine ganze Reihe von Ausstellern anführen, die zum Teil recht gute Erzeugnisse einschickten. Unterlassen möchten wir aber nicht die Spargel-Ausstellung von Auer und Riemann-Hockenheim zu erwähnen, die verschiedene Düngungsresultate zeigte, und durch die angeführten Gewichtskontrollen das Resultat einer zweckmässigen Vollführung dem Besucher boten. Damit möchten wir unsern Spezialbericht über diese Sonderausstellung schliessen.

### Handelsnachrichten. Handelskammer-Berichte.

III.

#### Breslau.

Obstkonserven. Die Obstkonserven-Industrie blickt auf das Berichtsjahr nicht ohne Befriedigung zurück. Bei dem vorzüglichen, schönen und warmen Frühjahrswinter entwickelten sich die Blüten aller Obstsorten sehr gut und setzten auch reiche Frucht an. Beerenobst, wie Stachelbeeren, Erdbeeren, Blaubeeren, Himbeeren und Johannisbeeren haben eine reiche und auch qualitativ sehr gute Ernte ergeben; auch die Preise waren normal. In Preisbeeren war die Ernte gleichfalls gut, doch reichte das Angebot in schlesischer Ware nicht hin, um den grossen Bedarf der Industrie zu decken. Diese musste daher zu schwedischer Ware greifen, die am Breslauer Markt aber in grossen Massen als schlesische angeboten worden sein soll. — Kernobst hatte eine gute Ernte; Äpfel und Birnen sind gegen 1905 reichlich geerntet worden, wie auch alle Steinobstsorten, Pflaumen, süsse Kirschen, Kirschen etc. Sauerkirschen, diese der Industrie sehr wertvolle Frucht, wird leider immer weniger angeboten und die Preise waren wieder sehr hoch. Trotz des grossen Bedarfs wird die Anpflanzung solcher Blümchen an den Chausseen sehr vernachlässigt; die Sauerkirschen werden stets sehr gut zahlende Pächter finden. Pfirsiche sind ebenso wie Aprikosen in Schlesien für die Industrie nicht käuflich; sie werden nicht in Massen angeboten und müssen aus Ungarn bezogen werden. — Die Arbeiterverhältnisse waren gute. Der günstige Wasserstand machte bis Ende Oktober eine schlanke Lieferung nach den grossen Bedarfsplätzen wie Berlin, Hamburg etc. möglich. Da die Ernte im Westen Deutschlands, dem grossen Konsum- und Fabrikationsgebiet, nicht günstig war, ist anzunehmen, dass sich das Geschäft bis zum Frühjahr in Schlesien gut entwickeln und folter Absatz stattfinden wird.

Dörrgemüse. Dagegen liess der Stand der Dörrgemüse-Industrie auch im Berichtsjahre zu wünschen übrig. Nach dem Jahre der völligen Missernte 1904 wurde naturgemäss von sämtlichen Fabrikanten mehr Gemüse angekauft, um genügenden Vorrat zu schaffen. Die vorzügliche Gemüseernte 1905 brachte daher ganz gewaltige Posten Rohware, die, weil kontraktlich abgeschlossen, auch in den Fabriken verarbeitet werden mussten. Hierzu kam der milde Winter von 1905 auf 1906, demzufolge sich die frischen Gemüse sehr lange in guter Qualität erhielten, so dass von den riesigen Beständen, zumal da auch die Konserven-Industrie ihre grossen Vorräte billig verkaufte, nur verhältnismässig wenig geräumt wurde. Da aus diesem Grunde bei den Fabrikanten wie Detailisten noch ziemlich viel alte Ware lagerte, wurde wohl der vorjährige Gemüsebau und die Fabrikation eingeschränkt. Letztere ist aber, bedingt durch die Möglichkeit nur einmaligen Kapitalumsatzes, nur bei einem forcierten Betrieb rentabel. Die Jahresabschlüsse dürften deshalb kaum günstig sein. Ob die bestehende Konvention auch für das neue Geschäftsjahr verlängert wird, ist noch nicht entschieden.

#### Potsdam-Berlin.

Gärtnerei. Das Geschäft in den Handelsgärtnereien und Blumengeschäften ging das ganze Jahr hindurch ziemlich schleppend. Massgebend war hierfür einmal die im Frühjahr plötzlich eintretende Wärme, die so anhaltend war, dass das Hauptgeschäft namentlich zu Ostern fast vollständig verloren ging. Die Kulturen waren sehr weit vorgeschritten und es kam infolgedessen ein überreiches Angebot aller Sorten Topfpflanzen auf den Markt, so dass selbst zu herabgesetzten Preisen nicht damit geräumt werden konnte. Andererseits trat durch die seit dem 1. März d. J. bestehenden Zollverhältnisse für die aus dem Auslande bezogenen Pflanzen ein Preisaufschlag hinzu.

In Blumenbindereien ist ein teilweise geringerer Umsatz zu verzeichnen, vor allem lagen in diesen Fällen für Festbindereien kaum lohnende Aufträge vor; nur der Absatz von Kränzen und Trauerbindereien bot namentlich zum Totenfeste einen Ausgleich.

Das Topfpflanzen-Geschäft im Herbst war infolge der guten Witterungsverhältnisse vom September bis November befriedigend und ging namentlich im Spätherbst und zum Totenfeste sehr gut, so dass mit einzelnen Spezialitäten, wie *Erica gracilis* x., trotz überreicher Vorräte vollständig geräumt wurde.

Das Baumschulen-Geschäft war normal. Im Kleinhandel wurden viele Obstbäume verkauft, nach ausserhalb weniger, weil zurzeit in Deutschland starke Ueberproduktion herrscht. Der Verkauf von Ziersträuchern befriedigte nicht, auch hierin drückte die Ueberproduktion die Preise unter den Erzeugungswert. Bessere Nadelbölzer und feinere Gehölze, sowie stärkere Gehölze wurden viel verlangt. Der Absatz von Allee- und Strassenbäumen war normal. Besonders wurden sehr starke Bäume gefragt. In der Nähe Berlins wurde für Gartengrundstücke hauptsächlich billige Ware begehrt, offenbar weil die Preissteigerung des Grund und Bodens die Besitzer kostspielige Gartenanlagen vermeiden lässt.

Die Landschafts-Gärtnerei hatte im übrigen ein flottes Geschäft aufzuweisen, nur wurden bei kleineren Aufträgen durch die Konkurrenz die Preise bis zur Grenze der Verdienstmöglichkeit gedrückt. Die Betriebskosten sind gegen früher erheblich gewachsen, Löhne, Heizmaterial, Dünger sind gestiegen, dagegen war für die Verkaufsware ein höherer Preis kaum zu erzielen.

Obst. Der Geschäftsgang im verflossenen Jahre war für Werder-Havel sehr wenig günstig. Der Versand von Kirschen aus Werder war in der letzten Kampagne ein so minimaler, wie seit Jahren nicht, da auf die ersten Probendungen nicht nur keine Aufträge erfolgten, sondern vielfach die Nachricht, dass die Ware vollständig unbrauchbar oder verdorben eingegangen sei. Nach einiger Zeit wiederholte Sendungen hatten denselben Erfolg. Es konnte daher kaum etwas im Inlande verschickt werden, an einen Export war gar nicht zu denken. Die Unhaltbarkeit der Früchte dürfte auf die ungünstige Witterung zurückzuführen sein. Schon die Blüte war eine vollständige Ueberraschung, da sie von ganz geschlossener Koope bis zum vollständig aufgeblühten Baum nicht einmal eine Woche brauchte. Die Hitzeperiode, welche die schnelle Blüte hervorbrachte, hielt eine Zeitlang an und brachte die ersten Früchte reichlich 14 Tage früher zur Reife, als es sonst der Fall zu sein pflegt. Die Früchte waren daher auch im Anfang klein. Dieses Treibhauswetter hat der Haltbarkeit fast allen Obstes voriger Ernte den Stoss gegeben. Es erfolgten einige erhebliche Witterungswechsel in wenigen Tagen; das kam dann bei den übrigen Obstsorten zur Geltung und so hörte man, dass überall über zu schnellen Verderb geklagt wurde.

Die Ernte war im ganzen nur sehr mittelmässig. Pflaumen und Kernobst litten besonders noch unter Wurmstich und Pilzen, so dass der Vertrieb der ersten sehr erschwert und unter letzterem nur wenig brauchbares Material zu finden war; dadurch stellte sich der Preis hoch und das Geschäft war schwer und unrentabel.

Wenn irgendwo, so sind die Arbeitsverhältnisse in Werder-Havel während der Kampagne sehr schwierig. Einen festen Stamm brauchbarer Arbeiter heranzubilden und festzuhalten, geht kaum an wegen der verschiedenen Ausfälle der Ernten, die nicht annähernd gleich und auch bis ganz kurz vor Beginn derselben fast nie richtig zu schätzen sind, so dass bei Eintritt der Ernte meistens mit ungenügenden und ungebildeten Kräften bei hohen Löhnen gearbeitet werden muss, was für die Interessenten nicht nur schwer, sondern auch unvorteilhaft ist.

Obstverwertung. Auf das verflossene Geschäftsjahr 1906 kann die Obstverwertungsbranche zufrieden zurückblicken; im allgemeinen waren Früchte genügend vorhanden; sie konnten zu regulären Preisen eingebracht werden, mit Ausnahme von Mirabellen, in denen eine vollständige Missernte, und Aprikosen, von denen nur eine sehr schwache Ernte zu verzeichnen war. Äpfel zu Press- und Marmeladenzwecken aus Werder-Havel kamen zu Anfang der Kampagne sehr billig auf den Markt, jedoch zogen die Preise gegen Schluss der Ernte stark an und die Äpfel fanden zu den erhöhten Preisen flotten Absatz.

#### Gera.

Baumschulen und Handelsgärtnerei. Der Geschäftsgang im Jahre 1906 kann sowohl in Baumschulen, als auch im gesamten Handelsgärtnerei-Betriebe als ein guter und flotter bezeichnet werden. Obstbäume, besonders Hochstämmen für Plantagen und Strassenanpflanzungen, Alleebäume jeder Art, sowie Gehölze und Sträucher waren sehr begehrt. Leider waren die Preise trotz der lebhaften Nachfrage sehr niedrig und trugen hierzu mancherlei Umstände bei. Eine Ueberproduktion, besonders in Obstbäumen für Strassen- und Plantagen-Anpflanzungen, namentlich Äpfel, Birnen und Pflaumen, war und ist vorhanden und ist dies die Hauptursache der niedrigen Preise. Des weiteren wurden die Preise aber durch die Konkurrenz der sogenannten Landesbaumschule wesentlich beeinträchtigt. Es lagen Angebote vor, die Bäume weit unter dem Selbstkostenpreis offerierten, und wollte man nicht die Kundschaft verlieren, so musste man in die Preise eintreten. Die Landesbaumschulen sind vom Staate gegründet worden, um die Chausseewärter in der Obstbaupflege auszubilden; des weiteren sind an Schulen für Belehrung und Anregung der Kinder Baumschulen angegliedert worden. Diese beiden Einrichtungen müssen das herangezogene Material um jeden Preis verkaufen und können es auch, da sie mit fast keinen Anzucht-kosten zu rechnen haben, da Arbeitslöhne, Landpacht etc. nicht gerechnet zu werden brauchen. Dass diese Konkurrenz von den Beteiligten bitter empfunden wird, besonders in Zeiten, in denen höhere Lohnforderungen, Lebensmittelverteuerung etc. den Verdienst sowieso schwer beeinträchtigen, bedarf keiner Erwähnung.

Grosse Verluste entstanden auch durch den enormen Kaninchen- und Hasenfrass, der durch den strengen anhaltenden Winter eintrat. Schäden bis zu 5000 Mk. sind vorgekommen. Aus fast allen Gegenden Deutschlands lauten die Berichte gleich, dass der Schaden enorm ist. Die Einrede, dass durch gehöriges Einzäunen die Nager abgehalten werden könnten, ist hinfällig, weil bei hohem Schnee die Drahtzune übersprungen werden und andere Einzäunungen der hohen Kosten wegen nicht ausführbar sind, wenigstens nicht im Baumschulen-Grossbetrieb. Verbandsorgane und Vereine beabsichtigen deshalb, eine Petition bei den Bundesstaaten einzureichen, das Kaninchen aus der Liste der jagdbaren Tiere zu streichen, um seine Vertilgung zu ermöglichen. Die schon im vorigen Jahre im ganzen Deutschen Reich bei den Eisenbahnverwaltungen ausgesprochenen Wünsche, dass die Beförderung von Obstbäumen zum gewöhnlichen Frachtsatze eiguttmässig geschieht und die jetzt vorgeschriebene Länge von 3 1/2 - 4 m bewilligt wird, sind bis jetzt ohne Berücksichtigung und ohne Erfolg geblieben und es ist auch hieraus zu ersehen, dass den Handelsgärtnerei- und Baumschulenbetriebern seitens der Regierung wenig Unterstützung entgegengebracht wird.

Der Absatz in Rosen war ein befriedigender. Im Gemüsebau, wie auch in allen anderen Handelsgewächsen ist das Geschäft ebenfalls als gut zu bezeichnen gewesen.

#### Patent-Anmeldungen.

Rohrendorf, N.-Oe. Franz Nebra, Vertreter Hans Richter, Berlin, Alexandrinenstr. unter 45f 186798. Rebenveredlungsschere.

Domäne Reibnitz b. Hirschberg (Schlesien), Georg Böhlen unter 45f 186959. Baumfällmaschine mit von Kurbelscheiben angetriebener und in senkrechter Richtung verstellbarer Säge.

Vielbrunn, Philipp Laudenberger unter 45f 187000. Vorrichtung zur Erleichterung des Ausnehmens verschulter Pflanzlinge mittels Rechen.

Baillet Dr. Anatole Cordonnier-Wibaix, Baillet; Vertreter Dr. D. Landenberger, Patent-Anwalt, Berlin SW. 61, unter 45f 13352. Treibhaus mit nebeneinander liegenden Kulturlogen.

## REKLAMEN

Inserate kosten pro Zeile 20 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Beilagen kosten zwischen den Textzeilen 1000 Stück bis 10 Gr. Gewicht 10 Mk.

Der Kgl. Garteninsp. der landw. Hochschule Hohenheim, Ph. Held, schreibt: (sobalsolares) Kupferoxyd-Ammoniak ist u. beste, radikal u. zuverlässig. Bekämpf. u. Vorbeugungsmittel geg. Peronospora u. Paras. an Reb., Bäum. u. an Kulturgew. Vortrefflichster, bequemster u. billigster Ersatz für die Kupferkalkbrühe. Wiederverkäufer gesucht. Preis 3,- per Kilo ab Ulm. Nicht unter 4 Kilo.

Tuffsteine für Gärten u. Wintergärtendekorat. direkt ab Gruben bill. Carl Scheide, Gressen i. Th. Spezialhaus für Grotten, Ruinen- und Felsenbau. Vertreter gesucht. — Illustr. Prospekt frei. — Feinste Empfehlung.